

Diamantenleben

Ein Märchen

08. Juni 2007, 20 Uhr

Haus III&70, Saal (Schulterblatt 73)

Darsteller:

Kirsten Hildisch, Ingolf Müller-Beck, Andrej Kaminsky

Frank Wiegard

Ausstattung:

Michael Graessner

Text und Regie:

Matthias Huhn

Inhalt / Presstext:

Im Diamantenland.

Dort wird jeder glücklich. "Es ist doch Alles da."

Vier Personen kämpfen mit der großen Glücksverheißung.

Volko lebt zwischen den Gleisen hinterm Hauptbahnhof. Es geht ihm eigentlich sehr gut. Bis Herr Kammer vorbeikommt. Herr Kammer geht es nicht so gut. Er will nicht mehr leben. Er hat gerade seinen Job verloren. Doch als er Volko trifft, hat er eine Idee: Selbstständigkeit! Sie wollen Terroristen werden und gründen eine Firma. Eine GbR zur Abschaffung der Gesellschaft.

Firmenmotto: „Lehnt Euch zurück. Rettung naht!“

Herr Kammer wird Unternehmer und Volko tritt seinen ersten eigenen Job als Sachbearbeiter an.

Mandy hatte in letzter Zeit ein bisschen Pech und sucht ihr Glück in der Liebe.

Im Schwimmbad lernt sie „Den Wolf“ kennen. Der Wolf ist Bademeister und kennt sich prima aus. Im Schwimmbad und überall sonst. Außerdem ist er Bezirksleiter der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Mandy ahnt: Rettung naht!

Sie vergisst, dass so ein Bademeister nur am Wasser hilft.

Im Diamantenland, wie überall sonst, ist nicht alles Diamant was glänzt.

Und so müssen unsere Helden auch hier mit den heftigsten Enttäuschungen rechnen, auf ihrer Reise hin zum Glück.

Stückbeschreibung:

Die Handlung spielt im Diamantenland und dort geht es lustig zu. Doch Diamantenland gibt es nicht.

Durch ihre permanenten Wünsche an die Wirklichkeit produzieren die Protagonisten dieses Land. Diese Wünsche sind ihnen von außen eingegeben. Glück scheint nur noch erfahrbar, wenn es in schon bekannte Schablonen passt. Wünsche treffen auf Wünsche und prallen aneinander ab.

Die Wirklichkeit ist in der Wirklichkeit nicht mehr verhandelbar.

Herr Kammer und Volko wollen diese Wirklichkeit zerstören. Frei nach dem Motto: Macht kaputt, was Euch kaputt macht!

Mandy versucht sich die Realität auf ihre Weise zurechtzubiegen. Sie deutet die Dinge einfach in ihrem Sinne um. Auch „Der Wolf“ wird von ihr umgedeutet. Der Wolf bekommt das aber gar nicht mit. Er ist in eine eigentümliche Form von Egoismus und Selbstliebe ausgewandert.

Die Figuren im Stück ziehen sich immer wieder in ihre eigene Welt zurück.

Sie ertragen die Lächerlichkeit ihrer Bemühungen nicht mehr.

Sie „dialogisieren“ mit sich selbst. Das Ich als einziger Adressat.

Innen- und Außenwelt lassen sich nicht vereinbaren.

Diamantenleben ist der erste Teil einer Trilogie. Der zweite Teil: „Wie viel sozialdemokratische Freunde habe ich noch?“, hat im Sommer in Kassel Premiere.

Darsteller und Regisseur arbeiten seit Jahren immer wieder zusammen.

Gemeinsame Arbeiten entstanden u.A. am Staatstheater Kassel, am HAU Berlin und am Maxim Gorki Theater.

Matthias Huhn hat zuletzt am Maxim Gorki Theater „Gegen die Wand“ von Fatih Akin inszeniert und wird im Herbst am Nationaltheater Oslo arbeiten.